"Heilung" durch die Psychiatrie

Autor(en): **D.C.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **34 (1966)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-568261

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Weise richtig zusammengesetzt wird und in ihr vor allem Biologen, Psychiater und Psychologen zu Wort kommen. Eine solche Strafrechtskommission wird dann als Ergebnis ihrer Arbeit unschwer zu der Ueberzeugung gelangen müssen, dass der § 175 StGB entgegen Professor Lackner, Heidelberg, kein «rocher de bronce» ist. Den sich dann anschliessenden Beratungen und Entschliessungen des deutschen Bundestages über den vorzulegenden Entwurf des neuen Strafgesetzbuches dürfte dann ein wesentlich neuer Akzent gesetzt worden sein. Desgleichen sollten wir dazu beitragen, dass der von Dr. Fritz Bauer geforderte «Streit der Fakultäten» durchgeführt und das Ergebnis dem Deutschen Bundestag von der Strafrechtskommission vorgelegt wird, damit die Meinungsbildung der Bundestagabgeordneten in sachlicher Weise vor der Beschlussfassung über den vorgelegten Entwurf des Strafgesetzbuches beeinflusst wird.

Im übrigen dürfen wir auf die Leserzuschriften an die «ZEIT» auf Grund der Ausführungen des Herrn Generalstaatsanwaltes sehr gespannt sein. Wir sollten sie jedenfalls im Auge behalten und noch selbstkritischer prüfen als die Leserzuschriften, die bisher der tendenziösen Illustrierten «QUICK» zu deren langatmigen Artikelserie zu unserem Problem zugegangen sind.

W. L., Frankfurt a. M.

«Heilung» durch die Psychiatrie

Eine Zeitlang gab ich jede Woche hundert Dollar für Behandlung durch einen Psychiater aus, aber am Schluss gab ich es auf, nachdem ich erkannt hatte, dass meine verschiedenen Psychiater schwerer mit Problemen belastet waren als ich selber. Der erste der drei machte mir unsittliche Anträge; der zweite war mein Geliebter für sechs Monate, und der dritte, auf dessen Auswahl ich grosse Sorgfalt legte, war verheiratet und hatte vier Kinder. Das beste, was ich über ihn sagen kann, ist, dass er wenigstens heterosexuell war.

Aus einem Brief an die «Washington Post». D.C.

Letzthin war ein Beichtkind zur Aussprache bei mir. Dieser Mann ist ca. 40 Jahre alt und mit seiner homophilen Veranlagung noch nicht fertig geworden. Während sechs Jahren hat ihm ein Psychiater sein Geld abgenommen und versucht, ihn heterosexuell zu machen, ohne Erfolg. Ich kann eine solche Verantwortungslosigkeit eines «Fachmannes» nicht begreifen. Ich werde mir Mühe geben, diesem wertvollen, seelisch sehr leidenden Menschen zur inneren Ruhe zu verhelfen dadurch, dass er sich annimmt und liebt wie er ist, denn er muss ja auch vor Gott so sein wie er ist. In solchen Momenten der Hilfeleistung spürt man, dass die christliche Liebe nichts Verschiedenes von der Liebe ist, sondern eine Durchformung unseres menschlichen Seins.

Aus einem Brief eines Schweizer Abonnenten (Theologen).